

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag,
Inserate
die gewöhnliche Zeile
1 1/2 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 kr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag

Nro. 74

25. Juni 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Gemeinderath J. B. Wieland in Gmünd ist heute als Bezirks-Agent der Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Den 19. Juni 1863.

K. Oberamt. Schemmel.

Belzheim.

Amts-Versammlung.

Am Mittwoch den 15. Juli, Vormittags 7 Uhr wird eine Amtsversammlung auf hiesigem Rathhause abgehalten werden, bei welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- Wahl des Ausschusses zu Auswahl der Geschworenen, Wahl der Gerichtsbeisitzer, des Amtsversammlungs-Ausschusses u. s. w.
- Mittheilung des Ergebnisses der Abhör der Amtspflege-Rechnung pro 18^{63/62},
- Amts-Körperschafts-Etat pro 18^{63/64},
- Festsetzung der Amtsvergleichungstagen und Dekretur der Amtsvergleichungskosten,
- Erweiterung der Wieblausihalstraße, soweit sie nicht 16' Fahrbahnbreite hat,
- Kaltwaldsteige und einige andere Gegenstände.

Die Ortsvorsteher werden auf den am 25. September 1856 genehmigten Turnus zu Besichtigung der Amtsversammlung hingewiesen. Dabei wird noch bemerkt, daß über die Wahl der Deputirten pro 18^{63/64} ein Auszug aus dem Gemeinderaths-Protokoll in Bälde einzusenden ist und daß zur Wahl des Siebener-Ausschusses die Bürger-Ausschuß-Obmänner erforderlich sind.

Am 14. Juli Vormittags 10 Uhr findet eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses statt.

Den 22. Juni 1863.

K. Oberamt. Luz.

Belzheim.

Wilhelm Maier in Michelau will an seiner Mühle statt 2 Wasserrädern ein neues, 14' hohes Rad einsetzen. Wer gegen diesen Vorhaben Einwendungen zu machen haben sollte, hat dieselben binnen 15 Tagen bei dem Oberamte schriftlich vorzubringen, widrigenfalls er sich selbst zuzuschreiben hätte, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden. Die 15tägige Frist beginnt zu laufen, mit dem Tage, an welchem das die gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende Anzeigebblatt ausgegeben wird.

Den 21. Juni 1863.

K. Oberamt. Luz.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am Montag den 22. d. Mts. wurden dem Matthias Klozbücher von Straßdorf in der Zeit von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr 55 Gulden Papiergeld, bestehend aus 2 württembergischen Zehnguldenscheinen, einem Zehnguldenschein der Frankfurter Bank und 5 Darmstädter Fünfguldenscheinen — durch unbekannte Hand aus einem Kasten in seiner Kammer entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.
Den 23. Juni 1863.

K. Oberamtsgericht.

Lämmert, W. Vff.

Revier. Lorch.

Holzbeifuhr-Afford.

Die Befuhr von 266 2/3 Kst. Nadelholzschreiter aus den Staatswaldungen Staffelfehren, Sieber, Fehnwald, Biegelwald, Kohlbrunnen, Straubentopf und Gläserhau auf die Bahnhöfe Lorch und Waldhausen wird

Freitag den 26. dieß

Morgens 8 Uhr

im Gasthause zur Harmonie nächst dem Bahnhof hier in Ab-

reich gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Lorch, den 22. Juni 1863.

Revierförster Saffner.

G m ü n d.

Brod-Tage

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 26 kr.
6 Pf. schwarzes dto. 24 kr.
1 Kreuzerweden hat zu wägen 5 Loth 1 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Gr. Kern 2 fl. 15 kr.

Am 24. Juni 1863.

Stadtschultheißenamt.

Kohn.

G m ü n d.

Am Freitag den 26. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

werden auf der Stadtpflegeranzlei für das Etatsjahr 18^{63/64} im öffentlichen Absteich veraffordirt:

- a) die Besorgung der Armen-fuhren,
- b) die Befuhr des Holzes vom Magazin auf das Rathhaus und
- c) die Abfuhr des Gassenfehrichts.

Den 22. Juni 1863.

Stadtpflege. Sahn.

Spraitbach.

Die württembergische Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt in Stuttgart, bei welcher die hiesige Orts-Registatur versichert war, hat die Gemeinde für ihre durch den Rathhaus-Brand am 9. April d. J. zu Grunde gegangenen Mobilien, auf solche Weise entschädigt; auch diejenigen Personen, welche die öffentlichen Bücher gerettet haben, mit namhaften Prämien bedacht, wofür im Namen der Betheiligten öffentlich dankt.

Den 22. Juni 1863.

Gemeinderath.

Hertighofen,

Schultheißei Spraitbach.

Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Hertshwaide, von der Ernte an bis Martini d. J., wird am

Mittwoch den 1. Juli

Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Gemeindepfleger Eckstein verlieden, wozu unbekannte Liebhaber sich mit Vermögens-Beugnissen auszuweisen haben.

Wißgödingen.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommer-schafwaide welche gegen 500 Stück Schafe errähet, wird am

Montag den 6. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf 1 oder 3 Jahre, je von Anbroß bis Martini, auf dem hiesigen Rathhause verpachtet.

Den 21. Juni 1863.

Schultheiß Maier.

Großdeinbach u. Wezgau.

Schafwaide-Verleihungen.

Am

Samstag den 4. Juli d. J.

Nachmittags 4 Uhr werden folgende Schafwaiden verpachtet:

- 1) in dem Rathhause zu Großdeinbach (die Nachsommerwaide auf der Markung Großdeinbach, von Jakobi bis Martini d. J., für ca. 200 Stück Schafe;
- 2) im Hause des Anwalts zu Wezgau:
 - a) die Nachsommer-Schafwaide auf der Markung Wezgau von Jakobi bis Martini d. J. für ca. 200 Stück Schafe,

b) die Vorkommer-Schafwaide zu Weizgan von Ambrasi bis Jakobi 1864, für ca. 150 Stück Schafe.
Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 18. Juni 1863.

Schultheißenamt.
Bausch.

c^{2]} Öppingen,
Rindvieh-Märkte.
Durch Decret Königl. Kreis-Regierung vom 3. März—19. Mai 1863 wurde die hiesige Stadtgemeinde neben den bereits bestehenden Krämer- und Viehmärkten zu Abhaltung weiterer 3 Rindviehmärkte und zwar
je am 3. Montag des Monats
Februar,
17. Juli und
12. Oktober
concessionirt und wird demgemäß der nächste Rindviehmarkt am
Dienstag den 7. Juli d. J.
abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer hiemit eingeladen werden.
Den 5. Juni 1863.

Gemeinderath.

c^{2]} Eschach.
Oberamts Gaildorf.
Am Mittwoch den 17. d. M. hat sich hier ein kleiner rother Mattenfänger eingestellt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Einrückungs- u. Fütterungskosten

binnen 15 Tagen hier bei dem Polizeidiener abholen, widrigenfalls solcher einem andern Liebhaber überlassen werden würde.

Den 19. Juni 1863.

Schultheißenamt.
Schwarz.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Erklärung.

Ich nehme hiemit meine am 27. Mai d. J. gegen den Schreinermeister Dechle von hier gerichtete beleidigende Aeußerung zurück und erkläre, daß es mir leid thut, sie gebraucht zu haben.
Den 22. Juni 1863.

Andr. Hoos.

G m ü n d.

Unterzeichneter verkauft
russisches Terpentinöl,
weit billiger wie französisches und zum Anstreichen von Oelfarben bestens zu empfehlen.

A. Herlikofer.

c^{1]} G m ü n d.
Eine starke gute Mostpresse mit zwei Spindeln sammt Mahltrog und Stein, hat zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaktion.


G m ü n d.
Es ist bei mir wieder abgelagerter

Brauntwein

zu haben, die Maas zu 32 kr., in's Faß 30 kr.

M. Waldenmaier,
Kreuzwirth.


G m ü n d.
Bei Frau Schabel auf dem Meer sind täglich frische
Handnudeln
zu haben.

c^{2]} G m ü n d.
Feiles Wohnhaus.
 Ein in der Waldstettergasse von allen Seiten freistehendes 3stöckiges Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, ist unter billigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt und Näheres zu erfahren bei

Commiff. Rudolph.

c^{1]} G m ü n d.
Güterzieler
jeden Betrages können unter billigen Bedingungen umgesetzt werden durch
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.
Pierer's Universallexikon verkauft billig. Wer? sagt die Redaktion.

Waldstetten.
Einen sehr guten
 Mattenfänger hat zu verkaufen
Dreher Schwarzkopf.

G m ü n d.
Das Heu- und Dehndgras von 5 Morgen hat zu verkaufen

Grimsfelder.

Sträßdorf.
Unterzeichneter verkauft 2 Morgen Heugras in der Nähe beim Schierenhof.
Schmidmeister Vorsch.

c^{2]} G m ü n d.
Zu vermietthen.
Auf Martini ist ein angenehmes Logis auf dem Marktplatz mit 2 heizbaren, im nöthigen Fall 3 heizbaren Zimmern, und sonstigen Räumlichkeiten, zu vermietthen. Bei wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.
Schlafgänger-Gesuch.
Ein oder zwei solide Schlafgänger können sogleich eintreten bei

Schneidermeister Seitz.

G m ü n d.
Es wird zu Kindern ein ordentliches Mädchen vom Lande gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

G m ü n d.
Schreiner-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten finden mehrere tüchtige Schreiner bei gutem Verdienst fortdauernde Beschäftigung.

Wilh. Lindenmayer.

c^{2]} G m ü n d.
Geld-Gesuch.

Gegen ganz gute Sicherheit suche ich im Auftrag ein Anlehen von 300 fl. und sehe gefälligen Anträgen entgegen.

Commiff. Rudolph.

G m ü n d.
Der Finder eines am Dienstag Abend verloren gegangenen braunen Kinder-Strohhütchens wird gebeten, solches gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei
Flaschner Müller.

c^{2]} G m ü n d.
Tüchtige Arbeiter, welche Lust haben, einen Felsenkeller auszuspielen, finden gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung bei
Maurermeister
August Seidler.

Öffentl. Anerkennung.

Meine liebe Frau litt viele Jahre an der Gicht und Alles, was wir anwendeten, blieb ohne Erfolg: nur Hrn. Dr. Müller in Coburg gelang es, meine Frau von diesem gräßlichen Uebel gänzlich zu befreien. Ich halte es für eine heilige Pflicht, so etwas Außerordentliches öffentlich zur Kenntniß zu bringen.

Wittenberg, den 12. Mai 1863.

Wenther S Hoffmann.

Gmünd.

W a r n u n g.

Um ferneren Schaden und größeres Unheil gegenseitig abzuwenden, ersuche ich den mir unbekanntem Widersacher, der mir an meinem Wohnzimmer, westlich des 2. Stocks der Sonnenwirthschaft, letzten Samstag Vormitternacht 11¹/₂ Uhr das Erstmal und heute Nacht 10¹/₂ Uhr zum Zweitenmal, Fenster eingeworfen hat, mit diesem Treiben Halt zu machen, und mir wie es ehrlich wäre, mit offener Stirne vis-à-vis in die Schranken zu treten, es könnten sonst, die in diesen Tagen gegen mich bereits geschehenen Einwürfe, statt mir zu schaden, zu seinem Nachtheil ihn selbst kennzeichnen, und die mit feiger Hand gegen mich erhobene Steine, auf sein eigen Haupt zurückfallen, was ich selbst meinem Feinde nicht wünschen könnte.
Den 23. Juni 1863.

Joh. Baptist Wieland.

Am 1. Juli Ziehung der
Kais. Königl. Oesterr.

Eisenbahn-Loose,

deren Verkauf in Württemberg gesetzlich erlaubt ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 100,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 74 mal 2,500, 264 mal 2000, 503 mal 1,500, 733 mal 1000 Gulden etc.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationenloos gewinnen muß, ist 140 fl. Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne. Der Unterzeichnete stellt die günstigsten Zahlungsbedingungen. Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Theiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst an das unterzeichnete Handlungshaus zu wenden.

Pläne werden auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung.

Auch die kleinsten Aufträge werden prompt ausgeführt durch

Carl Schäffer,

Staats-Effecten-Handlung

in Frankfurt am Main.

Stuttgart.

Arbeiter-Gesuch.

In der Bijouterie-Fabrik der Unterzeichneten finden 3—4 tüchtige Ohrringmacher bei einem Verdienst von 10—12 fl. per Woche dauernde Beschäftigung. Auch könnten ein geübter Fasser, sowie ein Stahl- & Gold-Graveur Condition erhalten. Der Eintritt könnte sogleich oder in 14 Tagen stattfinden.

Eduard Hess & Comp.

Wirthschafts- und Guts-Verkauf.



oder ohne Güter.

Dieselbe besteht

- 1) in einem zweistöckigen Wirthschaftsgebäude mit zwei gewölbten guten Kellern, 4 heizbaren Zimmern, nebst eingerichteter Bäckerei- und Branntweinbrennerei, überhaupt

An der sehr frequenten Straße von Welzheim nach Schorndorf, Lorch und Alsdorf, eine Viertelstunde von Welzheim, ist eine sehr gangbare dingliche Wirthschaft zum Verkaufe ausgesetzt mit

Welzheim.

alle Räumlichkeiten, die zum Betrieb einer Wirthschaft erforderlich sind.

- 2) Bei dem Hause ist eine besonders stehende Scheuer, versehen mit Vieh- und Pferdebestallungen nebst einer Wagenremise etc.
- 3) circa 25 Morgen Güter, Gärten, Acker, Wiesen und Wald, bemerkt wird noch, daß 80 Stücke tragbare Obstbäume sich in dem Garten befinden, welche heuer einen reichlichen Ertrag gewähren.
- 4) Auch das vorhandene Vieh und sämtliche Fahrniß sowohl, zur Wirthschaft, als auch zur Dekonomie, können mit in den Kauf gegeben werden

Lusttragende wollen sich wenden an den mit dem Verkaufe von dem Eigenthümer beauftragten

Carl F. Stroh.

Den 10. Juni 1863.

Guten Most

versendet zu billigen Preisen (Mustersäcken von 3—4 Lmi stehen gegen Nachnahme zu Dienst.) Fässer sollten womöglich eingesandt können aber auch dazu gegeben werden.

G. J. Schieber
in Eßlingen am Neckar.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1862 ist erschienen und bei den unterzeichneten Agenten unentgeltlich zu haben. Derselbe legt dar, daß das vorige Jahr in aller Hinsicht die günstigste und den Versicherten vortheilhafteste Rechnungsperiode war, welche die Bank bis jetzt durchlaufen hat. In Folge ununterbrochen wachsenden Zugangs ist der Bestand der Versicherungen bis 1. Juni d. J. auf 24,896 Personen mit 41,876,300 Thlr. Versicherungssumme und der Bankfonds auf 11,650,000 Thlr. gestiegen. Es sind in diesem Fonds über 2 Millionen Thaler reine Ueberschüsse enthalten, welche an die Versicherten zur Vertheilung kommen und denselben in diesem Jahre eine Dividende von 33 Prozent, im Jahre 1864 eine Dividende von 37 Prozent und in den beiden darauf folgenden Jahren eine Dividende von je 38 Prozent der bezahlten Prämien gewähren.

Auf diese großen Vortheile einer Betheiligung bei obiger Anstalt verweisend, laden zur Versicherung ein

Franz v. Auer in Gmünd.

Ch. F. Brucker in Alau.

Oberamtspfleger Fuchs in Schorndorf.

Die gewinnreichste Spekulation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königlich Oestreich'schen

Eisenbahn-Anlehen

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Württemberg gestattet ist.

Ziehung am 1. Juli.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 2060 Gewinne à fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationenloos erzielen muß, ist jetzt fl. 140. — Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst direct an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. Main.

Stuttgart, 21. Juni. Gegen 3 Uhr Morgens stand auf bis jetzt unerklärliche Weise das im Innern noch nicht vollständig ausgebaute, in der Nähe des neuen Schießhauses befindliche Weinbergshaus des Buchhändlers Eduard Hallberger in Flammen, die den Dachstuhl verzehrten und im oberen Stockwerke größere Verheerungen anrichteten. Der rasch herbeieilenden Hilfe gelang es indessen, das Element zu bewältigen und wenigstens die unteren Theile des schönen Baues zu retten.

Ludwigsburg, 20. Juni. Wir haben schon wieder einen bedauerlichen Unglücksfall zu berichten. In der herrschaftlichen Mahlmühle zu Beihingen, deren Einrichtung gegenwärtig verändert wird, war vorgeföhrt der Tagelöhner Jakob Bührlen auf einem Balken beschäftigt, der über die Wasserstufe gelegt war. Plötzlich brach der Balken, der, wie es scheint, morsch war, zusammen, und Bührlen stürzte etwa 16 Fuß tief hinab, wobei er

sich den Rücken so verletzete, daß er bald darauf starb. Der Mann hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Rirchheim u. T., 23. Juni. Wollmarkt. Bei andauernder Zufuhr schreitet der Verkauf vorwärts. Deutsche 84 bis 86 fl., Feinbasta 122—127 fl., Einiges 130 fl.

Vom Fuße des Mainhardter Waldes, 18. Juni. Der gestrige Tag war für uns ein Tag des Schreckens. Schon Vormittags ließ die heißstehende Sonne ein Gewitter erwarten, an ein Hagelwetter aber, das seit 1837 in unserer Gegend nicht mehr vorgekommen, dachte Niemand. Da entlud sich auf einmal ein von Süden kommendes Gewitter mit dichten, Taubeneiern ähnlichen Hagelkörnern über die Markungen Unter- und Oberheimbach und Geddelbach und richtete — namentlich auf der Markung Unterheimbach — sehr bedeutenden Schaden an.

Biberach, 20. Juni. Vorgestern Nachmittags zog ein

schweres Gewitter über die benachbarten Markungen von Neute, Rindenmoos und Rifegg, welches die dortigen Fluren verheerte und einzelnen Grundbesitzern ihren ganzen heurigen Ernteertrag vollständig vernichtete. Das Hagelwetter zog sich bis in die Gegend von Ochsenhausen, wo der Schaden indeß weniger bedeutend sein soll.

Aus dem Herzogthum **Schleswig**, 19. Juni. Höchst unnöthigerweise fahren die Dänen in ihren Kriegsvorbereitungen fort. Gegenwärtig wird die Schlei, deren Mündung im Mittelalter einmal auch für kriegerische Zwecke mittelst Einsenkung von Feltsblöcken verstopft worden ist, die in Folge dessen seit Jahrhunderten vernachlässigt blieb und nur von Schiffen geringeren Tiefganges befahren werden kann, ausgebaggert, um Monitors oder Widdereschiffe ohne Gefahr der Strandung aufnehmen zu können.

Warschau, 19. Juni. Die Angabe, daß der Erzbischof von Warschau vor seiner Abreise nach St. Petersburg in seinem Palast bewacht worden sei, und daß Gendarmen ihn auf dem Wege zum Bahnhof und auf der Reise selbst begleitet hätten, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Erzbischof Felinski hatte weder Hausarrest, noch ist er von Gendarmen begleitet worden. Er reiste mit einem Kaplan und seinem Diener ohne irgend eine offizielle Begleitung.

Brüssel, 20. Juni. Der schiedsrichterliche Spruch des Königs Leopold in der anglo-brasilianischen Angelegenheit ist, wie ich vernehme, in den letzten Tagen an die betreffende Stelle übermittelt worden. Wie man zu der Unparteilichkeit des hohen Urtheilers sich versehen durfte, ist die Entscheidung, wie verlautet, zu Gunsten der Regierung des Kaisers Dom Pedro ausgefallen.

Man schreibt aus **Konstantinopel** vom 11. Juni, daß verschiedene Anzeichen auf das Project eines Staatsstreiches schließen lassen, indem der Sultan mit dem Gedanken umgehen soll, mit Hilfe der Armee sich der ungeheuren Besitzungen des mohamedanischen Klerus, der sogenannten Bafusgüter zu bemächtigen, und fortan die Ulema aus Staatsmitteln zu besolden. Vielleicht wird auch das Gleiche in Bezug auf das griechische Patriarchat beabsichtigt.

Corfu, 14. Juni. Es werden hier bereits Vorbereitungen zum Empfang des erwählten „Königs der Griechen“ getroffen, welche auf eine länger dauernde, wenn nicht bleibende Residenz des jungen Fürsten in Corfu schließen lassen. Der Grund dieser Anordnung dürfte vornehmlich in dem Umstande zu suchen sein, daß der Fürst von dem König, Schloß in Athen, welches Privateigenthum der bayerischen Dynastie ist, nicht wohl früher Besitz ergreifen kann, bis letztere ausdrücklich auf ihr Eigenthumsrecht verzichtet hat. Die Verlegung der Residenz nach Athen wird daher voraussichtlich längere Zeit auf sich warten lassen.

Korfu, 18. Juni. Gestern erklärte der Lord-Oberkommissär amtlich die Vereinigung der ionischen Inseln mit Griechenland, worauf Leben und Illumination.

Die Braut des Blinden. (Fortsetzung.)

„Einen Arzt! einen Arzt!“ schrie die bleiche Braut. „Um Gottes willen! wo ist Doctor Bannieri?“

Der Gerufene trat hinzu.

„Ihr verlangt nach mir?“ fragte er mit kaltem Tone.

„Ja, ja! Helft, Doctor, helft. Eure Kunst hat ja schon einmal Wunder gethan.“

„Laßt mich Eure Augen sehen, Herr Graf,“ versetzte der Arzt und hob mit seinen Fingern die Lider des Jünglings empor.

Er blickte lange, während ein langes Schweigen um ihn herrschte, in die erloschenen Sterne.

„Nun, nun?“ fragten Montagne und Leonore.

Bannieri schüttelte den Kopf und dann zurücktretend sagte er: „Die Kunst des Arztes reicht hier nicht mehr aus. Fleht zum Himmel, daß er Eurem Bräutigam helfe. Ich vermag es nicht!“

Leonore rang, in Thränen ausbrechend, die Hände.

Aus den Augen des Grafen von Montagne blitzte in diesem Momente ein Strahl höllischer Freude.

Er faßte rasch die Hand des Arztes.

„Also ist dem Amen wirklich nicht zu helfen?“ fragte er.

„Nein, Herr Graf?“ versetzte Bannieri.

„Er wird jetzt für immer blind bleiben?“

„Ja.“

„Schwört Ihr es mir?“

„Der Zustand, in dem er sich jetzt befindet,“ sagte Bannieri, „wird bis zu seinem Tode sich nicht ändern.“

Ein mächtiger Athemzug hob die Brust des ergrauten Verbrechers. Mit der neuen Blindheit seines Mündels fiel ihm eine Felsenlast von der Brust. Jetzt war er, dem falschen Testamente nach, wieder Herr seines ganzen Vermögens.

Er überlegte rasch und zog dann Leonore von Henri hinweg, ihr in's Ohr flüsternd:

„Fasse Dich, Leonore! Komm nach Haus, wir sprechen weiter davon. Die Trauung wird nicht stattfinden. Sein Vermögen bleibt ja in meinen Händen.“

Während dessen klagte Henri laut:

„Blind! ewig blind! Und sie, meine Leonore, soll ich nicht mehr sehn! Ach, das ist mehr als Blindheit, das ist tausendfacher Tod! Wo bist Du, theure Braut? So gieb mir doch Deine Hand. Nur an Deiner Brust finde ich Trost in meinem Schmerz. Komm zum Altar, komm! Wie Du den Sehenden geliebt hast, liebst Du auch den unglücklichen Blinden. Der Priester soll doch unsere Hände in einander legen. Komm, Geliebte komm!“

Leonore hörte diese Worte, aber sie stand unbeweglich; denn der Blick ihres Vaters hielt sie an ihrer Seite fest.

„Bist du nicht mehr hier, Leonore?“ fragte Henri schmerzlich.

Sie war im Begriff zu antworten, aber Graf Montagne preßte heftig ihre Hand.

„Laß mich!“ sprach er leise und trat zu Henri.

„Was verlangst Du mein guter Sohn?“ sagte er heuchlerisch. Unmöglich können wir doch jetzt an Trauung und Hochzeit denken, da der Wille Gottes Dich so schwer geprüft hat.“

Aber Henri hörte nicht auf diese Worte.

Auf das Straßenpflaster niederknieend, streckte er beide Arme vor sich hin:

„Ein armer blinder Jüngling,“ flehte er, „bittet um Dein Mitleid, theure Leonore! Bei dem Schwur, daß Du mich ewig lieben würdest, bei allen Heiligen des Himmels, die Du einst zu Zeugen unseres Bundes anriefest, zerreiße nicht, weiß ich blind bin, das Band, das unsere Herzen zusammenknüpft. Nenne mich im Tempel des Herrn Deinen Gatten, oder sieh mich hier zu Deinen Füßen sterben!“

„Er übertreibt,“ flüsterie Montagne seiner Tochter zu. „Nimm Dich zusammen — seine Bitte darf nicht erhört werden.“

Die Tochter geherchte dem Vater, sie that es um so eher, da trotz ihres Mitleids mit Henri sich der Gedanke in ihrem Kopfe regte: Es würde ein Unglück für sie sein, an der Hand eines blinden Gatten durchs Leben zu gehen. Sie nahm des Jünglings Hand und sagte:

„Henri, mein Vater hat Recht! Es wäre ein Frevel gegen Gott, wenn wir uns jetzt vermählen wollten.“

„Das war' es,“ sprach Montagne fest. „Darum sei die Feier für heute aufgehoben!“

Er winkte seinen Dienern, seinen Wagen herbeizuholen.

Dann trat er zu dem Priester und hieß ihn die Pforten der Kirche schließen.

Indessen dieß geschah, hatte sich Henri voll Zorn und Schmerz von der Erde erhoben.

Mit lauter tönender Stimme, daß es weit umherschallte, rief er:

„Nicht bloß für heute sei die Trauung aufgehoben, sie soll nie und nimmer stattfinden. Ich vernichte den Bund mit Dir, Leonore, ich vernichte ihn auf ewig! Einst hast Du mich verlockt mit gleichnerischer Zunge, aber dieser Augenblick hat mich Dich kennen gelehrt. Ich bin gerecht bestraft von der Hand des allmächtigen Gottes; denn ich habe das edelste Herz in ganz Frankreich undankbar verrathen. O, Clemence, theures, armes Kind! was einst der Lebende an Dir verbrach, es erschüttert die Brust des Blinden mit tiefer, tiefer Reue! Du hättest mich in keinem Unglück, selbst im Tode nicht verlassen, Du gewiß nicht!“

Nachdem Henri diese Worte gesprochen, bot sich der versammelten Volksmenge ein seltsames, aber zugleich rührendes Schauspiel dar.

(Fortsetzung folgt.)